

Fastnacht war von Anfang an politisch

Narreteien gab es schon im Mittelalter. Zum Teil wohl aus heidnischen Bräuchen zum Winterende hervorgegangen, zum Teil bedingt durch die nahe Fastenzeit: Schon damals feierten die Menschen im Februar, März wilde Feste. Anfang des 19. Jahrhunderts war es, als in den Städten entlang des Rheins dem wilden und ungezügelten Treiben eine Ordnung gegeben werden sollte. In Köln gründete sich dazu ein „Festordnendes Komitee“, das 1923 den ersten Rosenmontagszug auf die Straße schickte. In Mainz war dies 1938 der Fall, mit Ranzengarde und MCV gründeten sich die ersten Vereine, die ersten Sitzungen wurden abgehalten. Und Dabei ging es von Anfang an auch politisch zu.

Erkennbar ist der politische Hintergrund der Fastnacht, des Karnevals auch an vielen Symbolen, etwa den Garden, mit denen das Soldatentum persifliert wird. Auch der Prinz Karneval gilt als Persiflage auf den damals noch allgegenwärtigen Adel. Die Zahl Elf steht nach einigen Deutungen für den Slogan der französischen Revolution: Egalité, Liberté, Fraternité.

Richtig politisch wurde es in den Zeiten rund um die Revolution von 1848, als die Menschen die Chance nutzten, aus der Bütt heraus die Obrigkeit durch den Kakao zu ziehen. Fortan war der Karneval die Zeit, um satirisch Bilanz zu ziehen. Und im Karneval lernte so manch ein Politiker der Revolution von 1848 sein politisches und rednerisches Handwerk: Der Kölner Karnevalspräsident Heinrich von Wittgenstein etwa, Franz Raveaux oder der Bonner Universitätsprofessor und Büttredenredner Gottfried Kinkel, die sich 1849 teils in der Nationalversammlung in Frankfurt, teils in Berlin als Abgeordnete wiederfanden.

(Quelle: http://www.planet-wissen.de/kultur_medien/brauchtum/rheinischer_karneval/index.jsp)

Und heute? Besonders die Motivwagen in den großen Rosenmontagszügen in Düsseldorf, Köln und Mainz finden bundesweite Beachtung, werden darin doch politische und gesellschaftliche Entwicklungen auf der großen Bühne karikiert. Millionen Menschen an den Straßenrändern sowie an den Fernsehschirmen schauen zu. Und schon im Vorfeld gibt es häufig Debatten um geplante Wagen, die ebenfalls ihren Teil zur politischen Kultur beitragen – aktuell zu sehen an der Diskussion um den Wagen zum Thema „Charlie Hebdo“, der zunächst in Köln geplant war, dann aber zurückgezogen wurde.

Siehe auch dazu:

<http://www.bild.de/politik/inland/margot-kaessmann/auch-beim-karneval-muessen-wir-unsere-freiheit-verteidigen-39583108.bild.html>

<http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2015-01/koeln-karneval-umzug-satire-charlie-hebdo-wagen>